Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 10 (1915)
Heft: 3: Neue Schulhäuser

Artikel: Neue Schulhäuser in der Innerschweiz
Autor: Coulin, Jules
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171453

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 3 MÄRZ 1915 | BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE» | JAHRGANG - - - X - - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher Quellenangabe* erwünscht

La reproduction des articles et communiqués *avec indication de la provenance* est désirée

NEUE SCHULHÄUSER IN DER INNERSCHWEIZ.

Zu den ersten Fragen, die den Heimatschutz beschäftigten, gehörte die vorbildliche Gestaltung moderner Schulhäuser. Man wollte damit zwei Ziele erreichen: einmal die Anregung architektonisch guter Lösungen solcher öffentlicher Bauten, die im Dorf- und Stadtbild fast stets eine der wichtigsten Rollen spielen; dann die Schaffung anziehender Stätten des Lernens und geselligen Zusammenseins für die heranwachsende Jugend. Es kann ja nicht gleichgültig sein, ob alles, was mit der Schule zusammenhängt, in der kindlichen Vorstellung sich mit einem kalten, öden und engen Schulhauskasten verbindet, oder mit einem weiträumigen, farbig frohmütigen Bau, dessen harmonische Proportionen und künstlerisch empfundene Silhouette sicher auch auf das kindliche Gefühl wohltuend wirken. Das Schulgebäude sei ein stiller Miterzieher, lautet das Postulat der Schulleute. — So wurde es zu einer Forderung, dass das Schulhaus in seinem Aufbau sich der architektonischen Überlieferung seiner Gegend anpasse, dass es im Äusseren wie im Inneren künstlerisch gegliedert und geschmückt werde, was man

Abb. 1. Schulhaus in Bauen am Urnersee. Bodenständiger, farbig wirkungsvoll dekorierter Bau. Auf Veranlassung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz von Architekt B. S. A. *Otto Senn* (Zofingen) ausgeführt. — *Fig. 1.* Maison d'école à Bauen, lac des Quatre Cantons. Architecture indigène. Décorations en couleurs d'un excellent effet. Exécutée par l'architecte *Otto Senn* (Zofingue grâce à la recommandation du Heimatschutz.

Abb. 2. Schulhaus in Bauen. Als verschindelter hochfirstiger Holzbau erscheint das Schulhaus mit dem baumreichen, idyllischen Gelände eigentlich verwachsen. — *Fig. 2.* Maison d'école à Bauen. Bâtiment au pignon élevé recouvert de bardeaux, architecture en si parfait accord avec la nature ambiante qu'elle semble naître du sol même.

ohne wesentliche Kostenvermehrung erreicht und ohne der sachlichen Bestimmung der Schule Zwang anzutun. Die günstigste Ausnützung von Licht und Luft darf also nicht etwa ausser acht gelassen werden — sie ist heute eine selbstverständliche Bedingung, welcher jeder Architekt nachkommen wird, der für die künstlerische Seite der Aufgabe Verständnis hat.

Wie sehr die Gedanken Boden gefasst haben, die im «Heimatschutz», vor bald acht Jahren, anhand von Beispielen und Gegenbeispielen, entwickelt wurden, zeigt uns am besten ein Blick auf ein umgrenztes Gebiet des Landes. Wir haben die Innerschweiz gewählt, weil hier die wechselnden örtlichen Verhältnisse wohl auch die mannigfachsten künstlerischen Aufgaben stellen; die Lösungen dieser Probleme mögen deutlich zeigen, dass nicht etwa — wie es von schlecht unterrichteter Seite gelegentlich behauptet wird — dem «Schema Reissbrett» von früher (dem wir die Kunststeinkasten mit Flachdach, die fensterdurchlöcherten Fassaden ohne Gliederung verdanken) ein «Schema Heimatschutz» gefolgt ist, zu dem wir Ja und Amen sagen. Was in der Innerschweiz während der letzten Jahre an bemerkenswerten Schulen entstand, trägt den Stempel persönlichen, baukünstlerischen Schaffens. Der moderne Architekt sieht sich im Orte, auf dem Bauplatze gründlich um, bevor er ans Projektieren geht; so kennt er auch den inneren geistigen Charakter von Dorf und Stadt; weiss, wo er es mehr mit schlichter, bäuerlicher Auffassung zu tun hat, wo die anders geartete Gesinnung reicherer Dorfbewohner in Frage kommt, wo

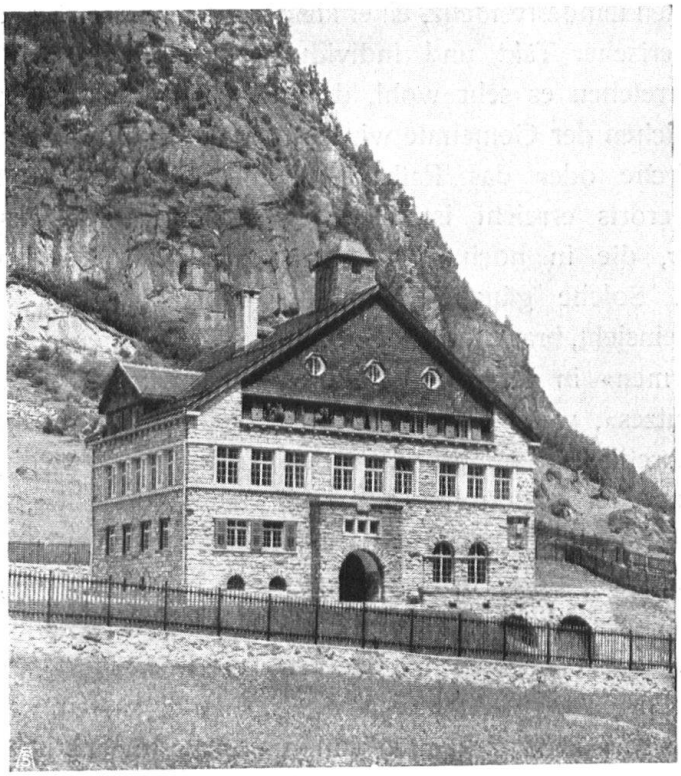

Abb. 3. Schulhaus in Göschenen. In rauher Gegend als wehrhaftes Haus hingestellt. Einheimisches Baumaterial: Granit und Schindeln. Architekten *Theiler & Helber,* Luzern. — *Fig. 3.* Maison d'école à Gœschenen. Maison d'une solidité à toute épreuve qui cadre bien avec la rudesse du paysage. Matériaux de construction indigènes: granit et bardeaux.

Abb. 4. Schulhaus in Attinghausen. Die feine Dachlinie der Hauptfassade, die gut gelöste Verbindung von Treppenhaus und Turnhalle lassen den einfachen Bau mit Kirche und Pfarrhof aufs beste harmonieren. Architekten *Theiler & Helber,* Luzern. — *Fig. 4.* Maison d'école à Attinghausen. Les lignes délicates du toit et de la façade, le corps de bâtiment original qui relie l'école à la halle de gymnastique sont en heureuse harmonie avec l'église et la cure voisines.

die Kultur einer alten Landesresidenz, einer kleinen oder grossen Stadt Berücksichtigung verlangt. Künstlerischer Takt und individuelles Eingehen auch auf die einfachsten Aufgaben erreichen es sehr wohl, dass der zweckmässige moderne Schulbau zu einem Wahrzeichen der Gemeinde wird, auf das man mit gleichem Stolz hinweist, wie auf die Kirche oder das Rathaus. Dieses Ziel, das nun gerade in der Innerschweiz vielerorts erreicht ist, steht im schroffsten Gegensatze zur banalen Schemaarchitektur, die in noch nicht allzu vergangener Zeit so viele Ortsbilder verschandelt hat. Solche gänzlich kunstfremde Bauten, deren Hässlichkeit nachgerade jeder Laie einsieht, braucht man heute allerdings weniger zu fürchten, als die, mit allerlei «Kunstformen» in verständnisloser Weise versehenen, Leistungen eines «falschen Heimatschutzes», welche das wachsende Bedürfnis weiter Kreise nach bodenständiger, guter Architektur mit irreführenden Surrogaten befriedigen wollen.

Die Einleitung der Bilderreihe gibt, wie recht und billig, das Schulhaus in *Bauen* am Urner See, dem der Heimatschutz in besonderer Weise zu Gevatter gestanden ist. Als man dort vor vier Jahren den Neubau plante, wurde von der einen Partei des Dorfes die Errichtung eines steinernen Schulhauses befürwortet; die andere machte geltend, dass in das urchige Urner Dorf, wo kein steinerner Bau stehe, dieses projektierte Schulhaus niemals hineinpassen würde. Der Heimatschutz wurde von diesen Opponenten um die Lieferung eines andern Planes ersucht, welcher der Eigenart des Dorfes mit seinen Schindeldächern und Holzbauten gerecht werde. Der Vorstand betraute den Architekten *O. Senn* in Zofingen mit der Ausarbeitung von Plänen, die dann nach mannigfachen Unterhandlungen vom Erziehungsrat genehmigt und von der Gemeinde angenommen wurden (Abbildung 1 und 2). 1913 war der Bau vollendet, der nun, schmuck und urwüchsig, aus den Bäumen der sonnigen Halde hervorgrüsst, in schönster Harmonie mit der idyllischen Umgebung, durch den flotten malerischen Dekor und den, mit einem Brunnen belebten, Aufgang doch als etwas Besonderes ausgezeichnet. Ganz anders war die Aufgabe der Architekten *Theiler & Helber* (Luzern) beim Bau einer Gruppe von Schul- und Pfarrhaus in *Göschenen:* hier bilden Felsen und Schrunden die unmittelbare Umgebung; das Baumaterial des Tales, Granit, ist daher in unregelmässigem Schichtgemäuer zur Verwendung gekommen, während die Giebelflächen, der Ortstradition gemäss, mit grossen Rechteckschindeln verkleidet sind. Das Schulhaus (Abb. 3) ist durch einen verschindelten Dachreiter geschmückt; im übrigen bestimmt sein ganzer herber und schwerer Aufbau den Eindruck der Wehrhaftigkeit gegen all die Witterungsunbilden des vom Föhn durchfegten Hochtales. — Für die Gestaltung eines Schulhauses in *Attinghausen* war ein weniger rauhes Klima massgebend; hier konnten die gleichen Architekten leichtere Formen wählen, die Fassade in Putz ausführen und die Gesamtsilhouette ausgezeichnet zum Turmhelme der Kirche und dem Biedermeierhause des Pfarrers abstimmen (Abb. 4). In *Bürgeln* bauten die Herren Theiler & Helber auf stark fallendem Gelände eine grössere, imposante Schulanlage, bei der, mit Schonung alten Baumbestandes, die

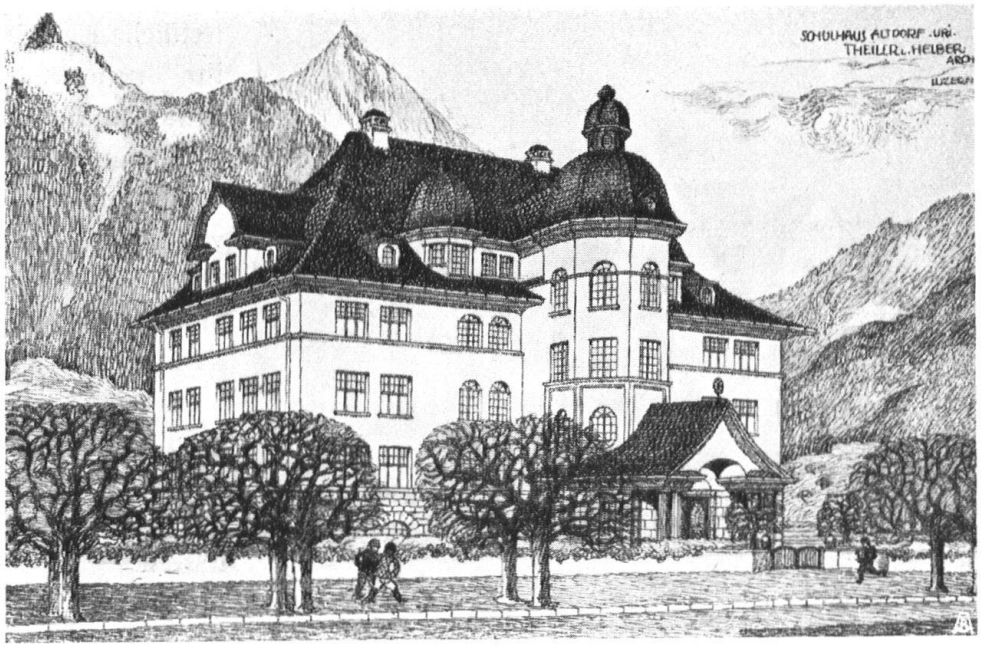

Abb. 5. Schulhaus in Altdorf (zur Fertigstellung bereit). Hohes, originell ausgebautes Dach im Einklang mit der bergigen Umgebung. Barocke Schmuckformen entsprechen der Ortstradition. Architekten *Theiler & Helber,* Luzern. — *Fig. 5.* Maison d'école à Altdorf (qui est sur le point d'être achevée). Toiture élevée aux formes originales qui convient aux lignes du paysage. Ornements de style baroque conformes à l'architecture locale. D'après un dessin à la plume de l'architecte.

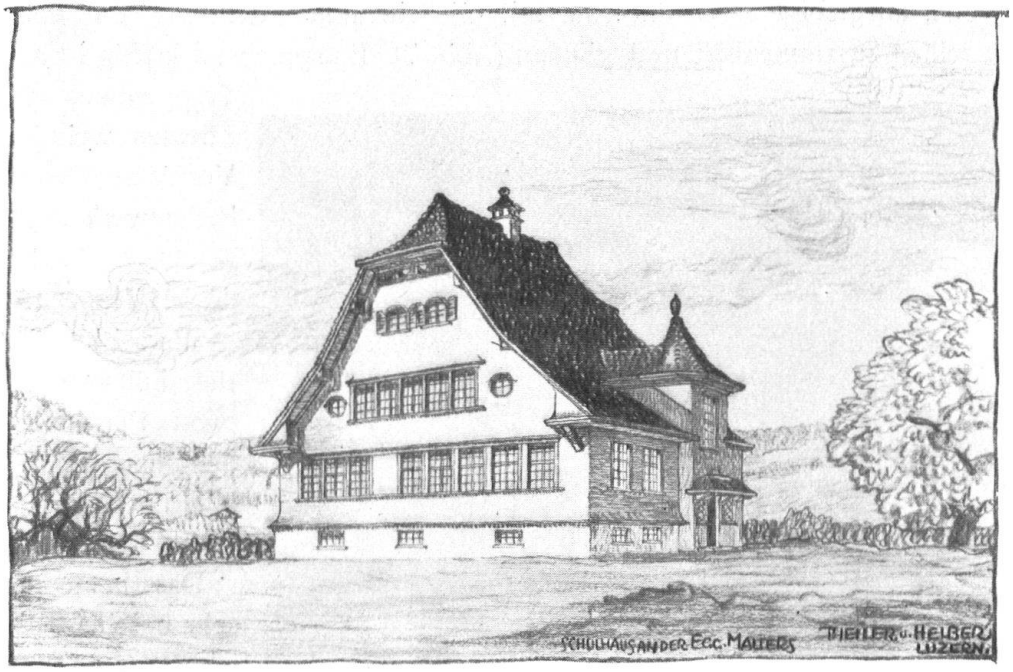

Abb. 6. Schulhaus an der Egg, Malters (zur Fertigstellung bereit). Einfacher und guter Bau mit Holzverschalung und Verschindelung. Architekten *Theiler & Helber,* Luzern. — *Fig. 6.* Maison d'école à Malters (prochainement terminée). Construction simple et de bon goût. Toit de bardeaux. D'après une esquisse au charbon de l'architecte.

Abb. 5 ist nach einer Federzeichnung, Abb. 6 nach einer Kohlenskizze der Architekten angefertigt.

Abb. 7. Schulhaus in Erstfeld. Die eindrucksvolle Dachsilhouette vermittelt eine gelungene Gliederung des stattlichen Baues. Architekten *Meili-Wapf & Amberg*, Luzern. — *Fig. 7.* Maison d'école à Erstfeld. Bâtiment imposant aux proportions harmonieuses, grâce surtout à son toit qui donne à l'ensemble son aspect de parfaite homogénéité.

die Himmelsrichtungen trefflich ausgenützt sind. Ihr neuester Urner Schulbau steht in Altdorf, inmitten der Talsohle, auf drei Seiten von Bergen umrahm (Abb. 5); hier konnten die herrschaftlichen Bautraditionen der Landesresidenz anklingen; Granit fand, neben Beton, reichliche Verwendung; die klaren Umrisse des ganzen Baues, die helle Tönung des Inneren und des Äusseren werden einen freundlichen, graziösen Gesamteindruck vermitteln. — In Erstfeld hat die Architektenfirma *Meili-Wapf & Amberg* (Luzern) eine stattliche Schulhausanlage errichtet, bei der eine charaktervolle, ausgiebige Dachsilhouette mit Giebeln und Dachreiter die mächtigen Fensterreihen zusammenhält und gliedert (Abb. 7). Entsprechend kräftig ist auch das Treppenhaus gehalten, dessen weiträumige Vorplätze Decken mit Balkenwerk zeigen und wuchtige Säulen als dessen Träger (Abb. 8). — Es sei hier noch an die hübsche Gruppe von Pfarrhaus und Schulhaus in *Flüeli* erinnert. («Heimatschutz» 1914, Seite 82/83.)

Abb. 8. Schulhaus in Erstfeld. Geräumiger Vorplatz mit Deckenschmuck aus Holzwerk und mit kräftigen Stützsäulen. Breite Treppe mit gutem Holzgeländer. — *Fig. 8.* Maison d'école à Erstfeld. Vestibule spacieux soutenu par de puissantes colonnes. Plafond orné avec goût. Escalier muni d'une rampe en bois d'un bon dessin.

Dass heute auch mit sehr bescheidenen Mitteln (Fr. 44 000, einschliesslich Platz) ein der Gegend zur Zierde gereichendes Schulhaus

Abb. 9. Das Burgschulhaus in Büron. Auf dem ehemaligen Burghügel erbaut, beherrscht die Schule das Dorfbild. Der elegante Giebelaufbau bildet wirkungsvoll ein Gegengewicht zu den zwei Fensterreihen. Architekten *Meili-Wapf & Amberg,* Luzern. — *Fig. 9.* Maison d'école à Buron. Elevée sur l'ancien « Burghügel », cette école domine le village. Le pignon aux lignes élégantes forme un contraste plein d'effet avec les deux rangées de fenêtres au-dessous.

gebaut werden kann, hatten die Luzerner Architekten Theiler & Helber schon in ihrem Bau für *Knebligen* (Gemeinde Malters) gezeigt, den die erste Schulhausnummer des «Heimatschutz» im Bilde zeigte (Jahrgang 1907, Juliheft). Inzwischen haben diese Architekten auch an der *Egg* in *Malters* eine einfache Schule errichtet (Abb. 6). Da ist wieder das landgewohnte Baumaterial, das Holz, zu Ehren gezogen; über Blockwände ist eine Schindelung aus Holz gelegt, die Innenwände im Hause sind aus Holz, und Täfer bildet die Decken; die Naturfarbe und das Spiel der Maserung kommt dabei überall zu schöner Geltung. — Für das Schulhaus in *Entlebuch* erstellten die Herren Theiler & Helber einen verputzten Bau auf Emmensteinsockel; der hohe Giebel, mit weit ausladendem Dachgesimse, schaut talwärts. — Die, von den gleichen Architekten gebaute, neue Schule in *Gettnau,* wirkt durch den stattlichen Luzerner Giebel recht bodenständig. — Die meisten der schon genannten Schulbauten haben auch Gemeindezwecken zu dienen; die Doppelaufgabe macht das Problem natürlich noch schwerer, besonders wenn ungünstig geformtes Terrain in Frage kommt. Das trifft z. B. auch beim Schulhaus in *Meggen* zu, einem Bau der Architekten *Gebrüder Pfister* in *Zürich.* Doppelte Terrassierung des abfallenden Baugrundes ermöglichte es, die vornehm ruhig wirkende Fassade des Schulhauses gegen Süden zu orientieren, während die Turnhalle (zugleich Gemeindesaal, im Obergeschoss Abwartwohnung, im Untergeschoss

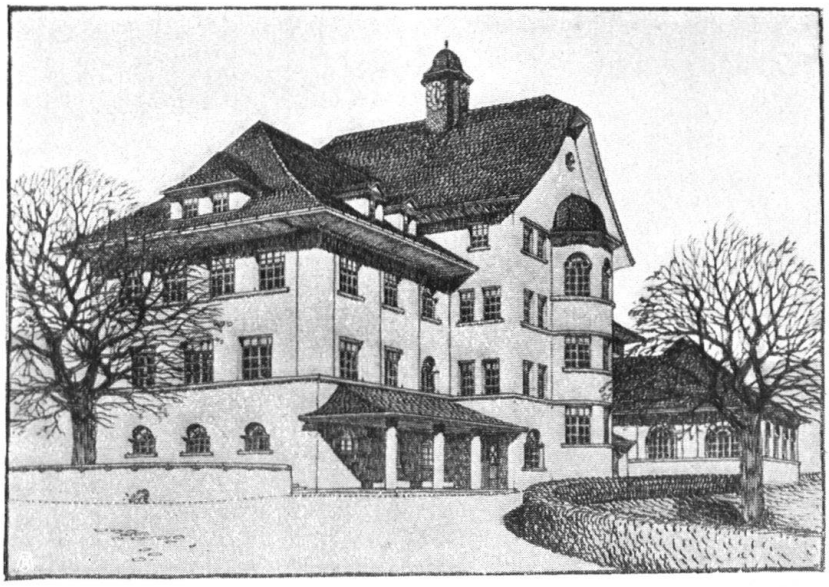

Abb. 10. Schulhaus-Entwurf für Grosswangen. Mit dem 1. Preis ausgezeichnetes Konkurrenzprojekt der Architekten B. S. A. *Möri & Krebs,* Luzern. Wirkungsvolle Gruppierung der Baumasse; geschickt angelegter Eingang mit Vorhalle.
Fig. 10. Projet d'une maison d'école pour le village de Grosswangen. A obtenu le 1er prix au concours. Les différents corps de bâtiment sont harmonieusement proportionnés. L'entrée a été aménagée avec art.

Feuerwehrdepot) gegen Westen liegt (Abb. 15). Die Luzerner Bautradition aus dem 18. Jahrhundert, die für die Linienführung des Schulhauses in Meggen gewiss anregend war, hat auch bei andern neueren Bauten im Kanton mitgesprochen. Wir nennen das Schulhaus in *Inwil,* wo die Luzerner Architekten *Möri & Krebs* es verstanden haben, dem bis ins Dach gut ausgenützten Haupthaus einen Nebenbau trefflich anzugliedern, der Turnhalle, Lehrerwohnung, Gemeinderatskanzlei aufnimmt; die Eingänge für beide Gebäudeteile sind klar orientierend angelegt, der Abschluss des kleineren Baues durch ein Turmmotiv behebt jede störende Eintönigkeit (Abb. 11). — Das Schulhaus in *Grosswangen* liegt erst als preisgekröntes Wettbewerbprojekt der gleichen Architekten vor; dem Charakter der hablichen Dorfgemeinde entsprechend ist hier der Bau auf breite Grundlage gestellt, was eine abwechselnde Giebelrichtung zweier Trakte erlaubt, die Ausgestaltung eines Treppenerkers und einer gedeckten Vorhalle vor dem geschickt angelegten Eingange (Abb. 10). Zu den gross-

Abb. 11. Schulhaus zu Inwil. Anklänge an die Luzerner Bauart des 18. Jahrhunderts. Gut angegliederter Nebenbau für Gemeindezwecke, Lehrerwohnung und Turnhalle. Architekten B. S. A. *Möri & Krebs,* Luzern. — *Fig. 11.* Maison d'école à Inwil. Rappelle l'ancienne architecture lucernoise du 18e siècle. L'annexe qui contient des logements d'instituteurs, une halle de gymnastique et des bureaux municipaux a été reliée d'une manière heureuse au bâtiment principal.

Abb. 12. Ruswil mit dem neuen Schulhaus. (Links das alte Schulhaus, rechts Pfarrhaus und Kirche.) Das stattliche Dach des Neubaus mit seiner langen Firstlinie bildet die architektonische Verbindung zwischen dem alten Schulhaus und dem Pfarrhof. — *Fig. 12.* Ruswil et sa nouvelle maison d'école. (A gauche l'ancienne maison d'école, à droite la cure et l'église.) Le toit aux formes imposantes du nouveau bâtiment constitue avec ses lignes horizontales fortement marquées une transition excellente entre la vieille maison d'école et la cure.

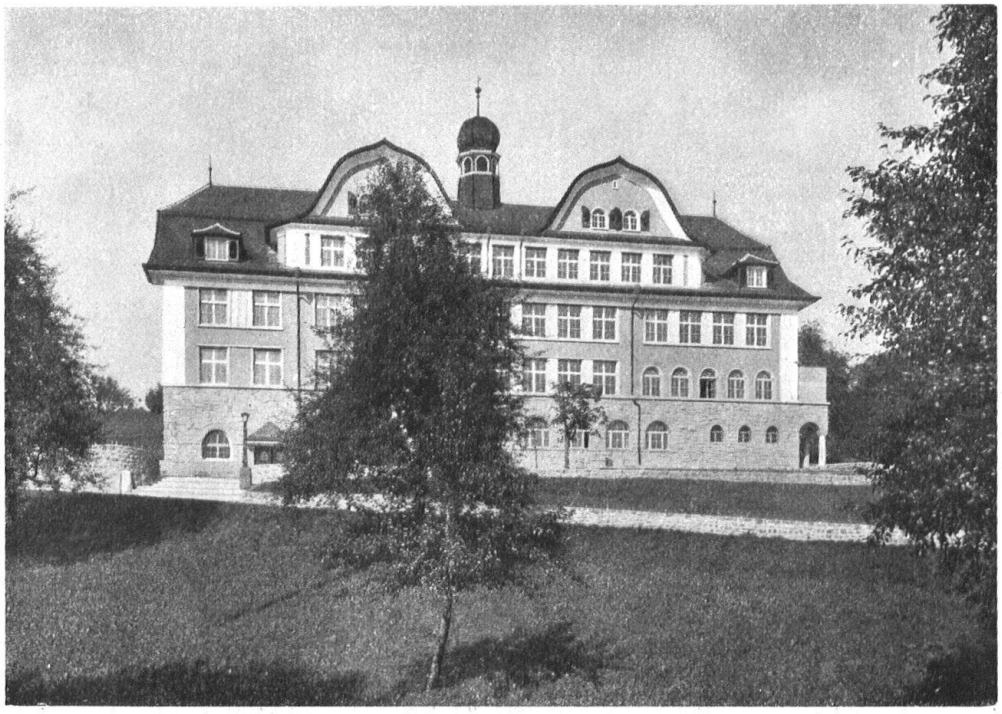

Abb. 13. Schulhaus in Ruswil. Das Dach mit den Giebeln und dem Dachreiter wirkt überzeugend als zusammenfassender, praktisch und künstlerisch wertvoller Bauteil. Architekten B. S. A. *Möri & Krebs,* Luzern. — *Fig. 13.* Maison d'école à Ruswil. Le toit avec ses pignons et son petit clocher constitue un des principaux éléments artistiques du bâtiment. Tout en remplissant son but pratique, il donne à l'ensemble son caractère et son unité.

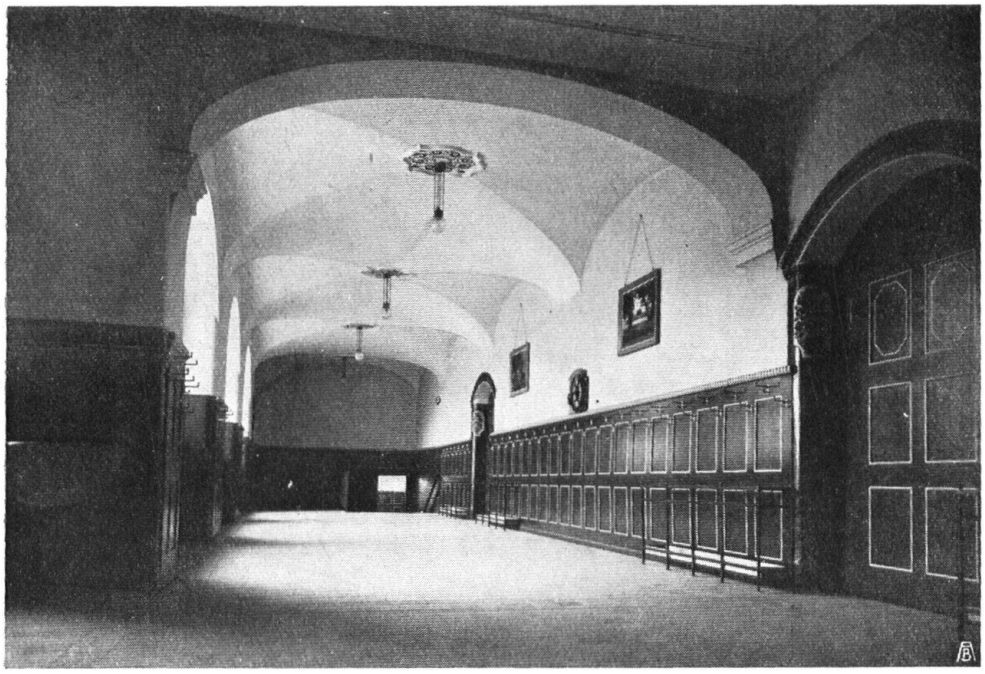

Abb. 14. Aus dem Neustadtschulhaus in Zug. (Erbaut 1909.) Geräumiger Korridor mit frischem Farbenschmuck an Türen, Pfosten, Decken. Architekten B. S. A. *Kaiser & Bracher,* Zug.
Fig. 14. Corridor très spacieux de la maison d'école (Neustadt) à Zoug. Décoration en couleurs, très réussie, sur les portes, les soubassements et le plafond.

Abb. 15. Schulhaus in Meggen. Auf fallendem Terrain mit dem Nebenbau (Turnhalle und Feuerwehrdepot) zu einer einheitlichen Gruppe gestaltet. Das Dach über der einfachen, aber wohl proportionierten Fassade zeigt freie Verwendung älterer heimischer Baumotive. Architekten B. S. A. Gebrüder *Pfister,* Zürich.
Fig. 15. Maison d'école à Meggen. Elevée sur un terrain en pente, elle forme avec ses annexes: la halle de gymnastique et le dépôt des pompes à incendie un ensemble harmonieux. Le toit sur une façade simple mais bien proportionnée suit librement certains motifs d'architecture locale.

zügigsten modernen Schulanlagen, die in der Innerschweiz errichtet wurden, gehört der Bau der Herren Möri & Krebs in *Ruswil.* Bei der Projektierung war, durchaus im Sinne des Heimatschutzes, dem Ortsbilde alle Rücksicht eingeräumt. Der umfangreiche Neubau (Abb. 12, 13) erhielt ein währschaftes, ausgebautes Dach mit langer, ruhiger Firstlinie, die nun gewissermassen eine Verbindung herstellt zwischen dem alten, hochgiebligen Schulhaus links, dem weissen Pfarrhofe rechts und der Kirche, mit deren barocken Formen die moderne Silhouette der Schule angenehm harmoniert. Das Innere zeigt breite, helle Gänge, mit Brunnen versehen und farbig geschmückt — bei schlechtem Wetter willkommene Spiel- und Aufenthaltsräume. Beschliessen wir die Reihe dieser Luzerner Schulhäuser — die auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht! — mit Neubauten der Architekten *Meili-Wapf & Amberg.* Auf dem Platze des alten Schlosses in *Büron* steht das Burgschulhaus, durch seine guten Proportionen, die eigenartige Gliederung des Dachaufbaues, ein Schmuck des Dorfes (Abb. 9). Auch hier ist das Innere hell und farbig reizvoll geschmückt. — Das Schulhaus in *Nottwil,* ein Neubau der gleichen Firma, zeichnet sich durch besonders feine Formen und künstlerische, farbige Behandlung aus.

Der farbige Schmuck ist eigentlich bei allen der hier kurz erwähnten Bauten auf die Vorplätze und Gänge verteilt, während die Schulstuben

Abb. 16. Moosmatt-Schulhaus in Luzern. (Architektur der städtischen Baudirektion.) Die kleinen Giebel, der Turm, der Erker gehören ins Kapitel „falscher Heimatschutz".
Fig. 16. Ecole de la Moosmatt à Lucerne. Produit de l'architecture officielle de la ville. Les pignons minuscules, la tour, l'encorbellement appartiennent au genre dit «faux Heimatschutz».

Abb. 17. Strassenfassade(!) des Moosmattschulhauses zu Luzern. Der völlig zerrissene Eindruck des Baues wird durch das pompöse Turmmotiv noch gesteigert. – *Fig 17.* Façade donnant sur la rue (!) de l'école de la Moosmatt à Lucerne. L'aspect très discordant de l'ensemble du bâtiment est encore enlaidi par une tour aux formes prétentieuses.

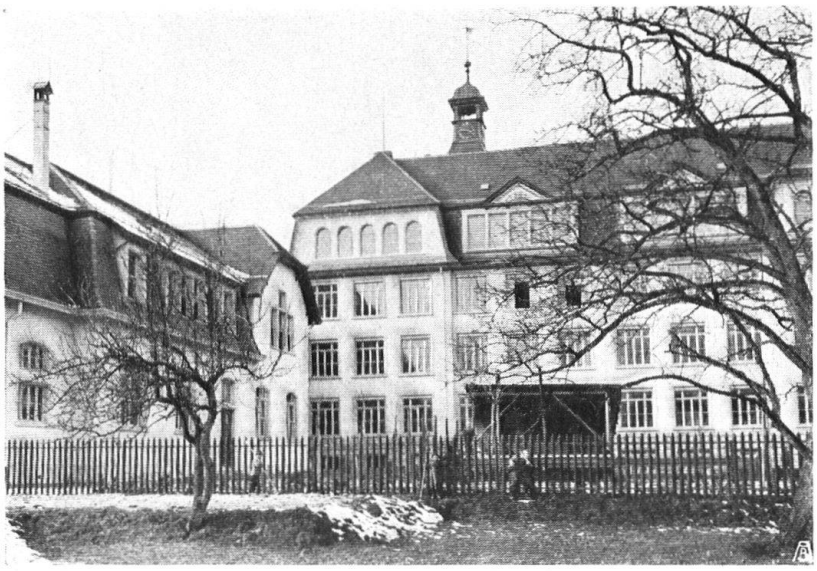

Abb. 18. Südfassade des Moosmattschulhauses zu Luzern. Die Turnhalle ist dem Hauptbau so angegliedert, dass schon um die Mittagszeit eine Reihe von Schulzimmerfenstern im Schatten liegt. – *Fig. 18.* Façade méridionale de l'école de la Moosmatt à Lucerne. La halle de gymnastique est si malheureusement placée qu'à midi déjà elle jette son ombre sur toute une rangée des fenêtres de classes.

mehr sachlich ruhig gehalten sind; wohl die erste Schulbaute der Innerschweiz, die vielfachen und originellen Farbenschmuck der Türen und Gänge zeigte, war das Neustadtschulhaus in *Zug,* das bereits 1909 von den Zuger Architekten *Kaiser & Bracher* vollendet wurde; die ungebrochene, fröhliche Farbigkeit lustiger Ornamente, die man dort als eine gar nicht kostspielige und doch sicher für das Kinderauge willkommen Zierde verwandte, wurde schon damals von den Fachleuten als vorbildlich gerühmt. Wir bringen hier in der Abbildung 14 einen Korridor aus dem Neustadtschulhaus, dessen Fassade seinerzeit in der Zuger Nummer unserer Zeitschrift abgebildet wurde (1912, Seite 90). Zur Arbeit von Architekt und Maler treten da übrigens noch Bilder als Wandschmuck; es sei bei dieser Gelegenheit eindringlich auf die ausgezeichneten modernen Lithographien verwiesen, welche eine Reihe unserer besten Künstler geschaffen haben und die, um nur schweizerische Firmen zu nennen, zum Teil von den Verlegern Francke und F. Wyss in Bern und Rascher in Zürich sehr preiswert verkauft werden.

Abb. 19. Die neue Turnhalle auf Musegg, Luzern. (Architektur der städtischen Baudirektion.) Haupteingang, von beispielloser Nüchternheit. — *Fig. 19.* La nouvelle halle de gymnastique au Musegg à Lucerne. Architecture officielle de la ville. Entrée principale. Incroyable pauvreté d'invention.

Von *städtischen* Schulhäusern der Innerschweiz konnten wir nur den Bau der Herren Kaiser & Bracher in Zug lobend erwähnen — ein Werk von Privatarchitekten; was sonst an städtischen Bauten

entstand, ist Amtsarbeit, und zwar solche der Baudirektion in Luzern. Die sprechenden Bilder (Abb. 16—22) entheben uns der Aufgabe, hier ausführlicher zu werden, nur sei festgestellt, dass die schweren Mängel aller dieser Bauten weder mit Terrainschwierigkeiten, noch mit Geldknappheit zu entschuldigen sind. Eine zu hoch geratene Architektur, trotz grosser überbauter Fläche und angestückter Turnhalle, wie sie das St. Karlischulhaus zeigt (Abb. 22), ist eben nicht zu entschuldigen; für den Freund des Heimatschutzes wird der Fall bedenklich, wenn man sieht, dass hier durch einen verlorenen Erker, durch Giebel und Dachreiter sogenannte Heimatschutzmotive zu Tode gejagt werden. Ähnliche Schmuckformen zeigt, unmittelbar neben den schlimmsten Dachausbauten, das neue Moosmattschulhaus in Luzern (Abb. 16—18), ein Musterbeispiel unruhiger, z. T. auch unpraktischer Fassadenbildung, das auch sonst, in seiner ganzen Anlage, die Kritik herausfordert. An der ganz unsagbar zusammengesetzten neuen Turnhalle auf der Musegg (Abb. 19—21) ist vor allem wieder das helmbekrönte Erkermotiv zu tadeln, das schliesslich doch nur dazu dient, die Banalität der Dachform und Fensteranlage noch recht deutlich zu machen.

Abb. 20. Neue Turnhalle auf Musegg; Fassade gegen die Stadt. Das „heimatliche" Erkermotiv stört nur neben dem unglücklichen Dach und den zwei fabrikmässigen Fensterlöchern. *Fig. 20.* La nouvelle halle de gymnastique au Musegg. Façade du côté de la ville. L'encorbellement de goût local ne produit qu'un effet désagréable à côté d'un toit informe et de deux fenêtres qui ressemblent à des fenêtres de fabrique.

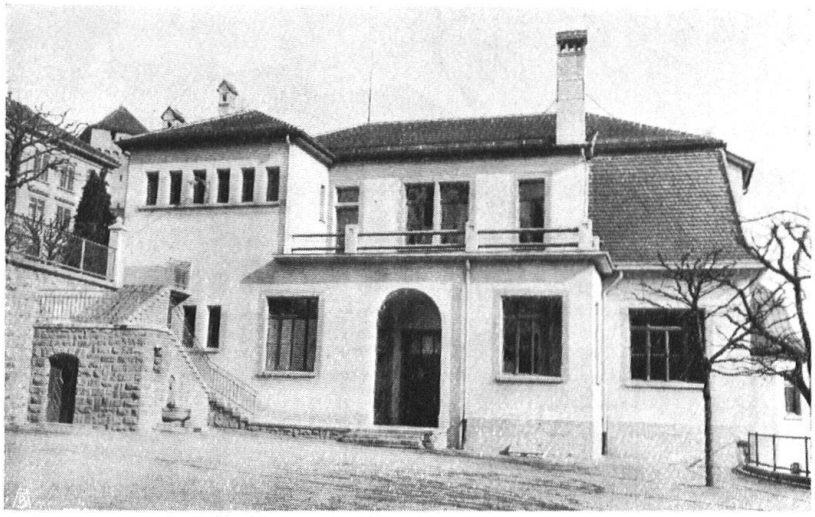

Abb. 21. Neue Turnhalle auf Musegg; Westfassade. Ein seltenes Sammelsurium von Fenster-, Tür- und Dachformen. Kaum mehr unter den Begriff „Baukunst" fallend. — *Fig. 21.* La nouvelle halle de gymnastique au Musegg. Bizarre et chaotique assemblage de portes, de fenêtres et de toits. Il n'est guère possible d'appeler cela de l'architecture.

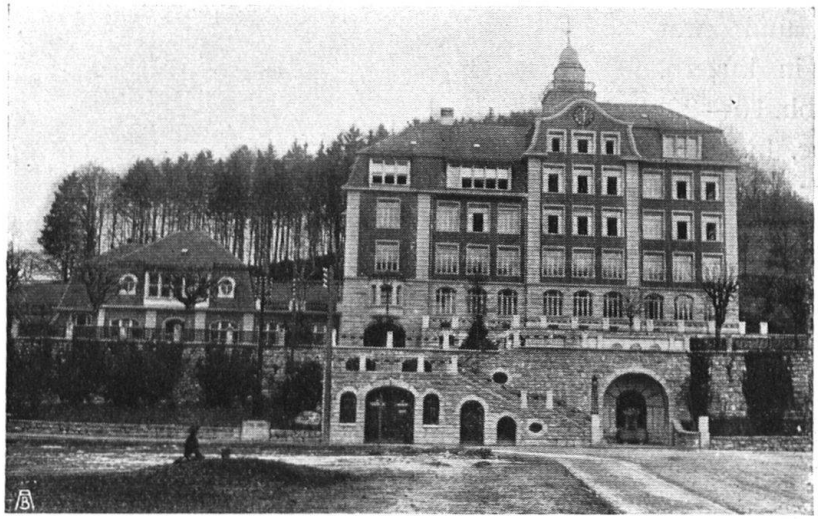

Abb. 22. St. Karli-Schulhaus zu Luzern. (Architektur der städtischen Baudirektion.) Der zu hohe Bau erscheint aus vier sich fremden Stücken zusammengesetzt; es fehlt die zwingende, grosse Linie, die das Ganze verbinden würde. Erker und Dachreiter wirken nur als Zutaten, desgleichen die Turnhalle (links aussen). – *Fig. 22.* Ecole St-Karli à Lucerne. Architecture officielle de la ville. Le bâtiment a l'air d'être composé de quatre éléments tout à fait étrangers l'un à l'autre. Il y manque une ligne vigoureuse qui donnerait au tout sa liaison organique. L'encorbellement, la tourelle ont l'air d'être des adjonctions sans aucun rapport avec le corps principal. La halle de gymnastique à gauche également.

Es ist kürzlich in einem Fachblatte hervorgehoben worden, wie fruchtbar für das Bauschaffen in der Schweiz die *öffentlichen Aufträge* an *Privatarchitekten* geworden sind; man hat sich endlich in manchen unserer Städte (wenn auch nicht immer widerstandslos), dazu verstanden, auf dem Wege des Wettbewerbes oder des direkten Auftrages an bewährte Firmen, die Schulhäuser durch Privatarchitekten ausführen zu lassen. Zürich hat da ausgezeichnete Erfahrungen gemacht; einer Reihe früherer Bauten schliesst sich dort nun das Schulhaus im *Letten* an; seine Ausführung wurde, nach einem engeren Wettbewerbe, den Herren Gebrüdern *Bräm* (Zürich) zugesprochen. Man beachte hier die trefflich gelöste Verbindung der Turnhalle mit dem Hauptbau (Abb. 23), die ausserordentliche Schlichtheit der Fassade, die im wesentlichen nur durch die wohlabgewogenen Proportionen so ruhig, so überzeugend und vornehm wirkt. Was man auf der Baudirektion zu Luzern mit allen Erkern, Türmchen und Giebelchen nicht erreicht, ist hier ohne Kleinkram zustande gekommen: der überzeugende Eindruck einer künstlerisch empfundenen Baute. Es

Abb. 23. Schulhaus im Letten, Zürich. Beispiel für die Angliederung einer Turnhalle an den Hauptbau. Architekten B. S. A. Gebrüder *Bräm*, Zürich.
Fig. 23. Maison d'école du Letten à Zurich. Exemple de halle de gymnastique reliée d'une manière heureuse au bâtiment principal.

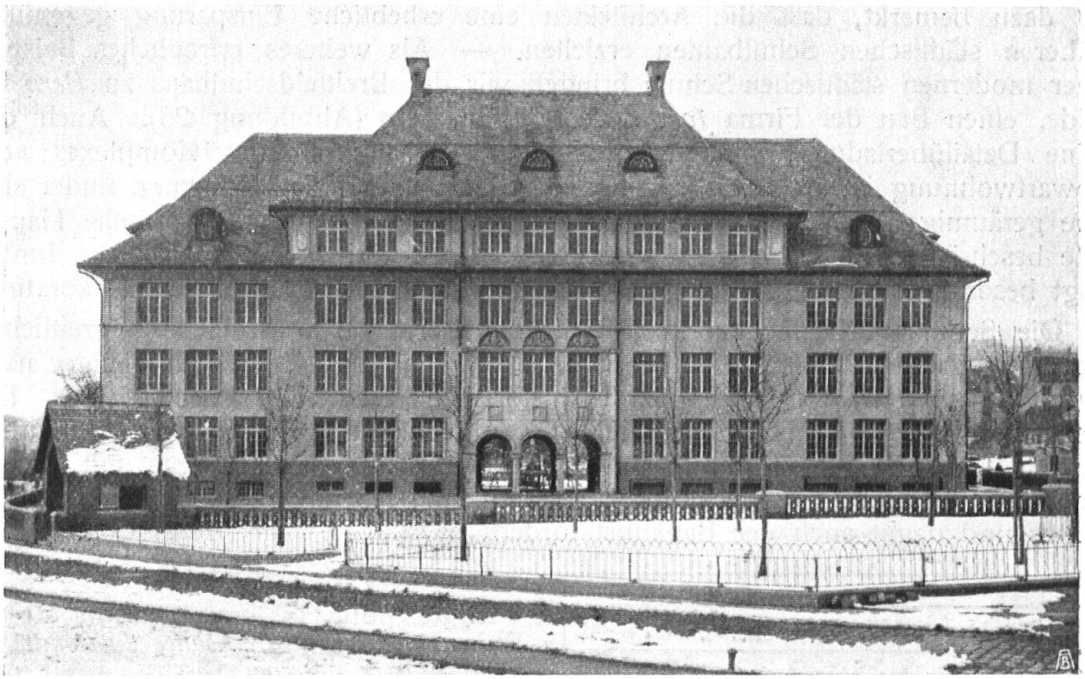

Abb. 24. Schulhaus im Letten, Zürich. Hauptfassade: durch die künstlerisch empfundenen Proportionen, die grosszügige Dachgestaltung monumental und überzeugend wirkend. Architekten B. S. A. Gebrüder *Bräm*, Zürich. — *Fig. 24.* Maison d'école du Letten à Zurich. Façade principale. Produit un effet monumental et harmonieux grâce au rythme des lignes, à l'équilibre des proportions et aux formes élégantes et tranquilles du toit.

Abb. 25. Breitfeldschulhaus, Bern. Harmonisch gegliederte, schlichte Fassade mit ausgiebigen Arkaden und eleganten Dachaufbauten. Architekten B. S. A. *Joss & Klauser*, Bern. — *Fig. 25.* Maison d'école du Breitfeld à Berne. Façade harmonieusement combinée quoique très simple. Belles et spacieuses arcades. Toit aux lignes agréables.

sei dazu bemerkt, dass die Architekten eine erhebliche Einsparung gegenüber früheren städtischen Schulbauten erzielten. — Als weiteres erfreuliches Beispiel einer modernen städtischen Schule bringen wir das Breitfeldschulhaus zu *Bern* im Bilde, einen Bau der Firma *Joss & Klauser* in Bern (Abbildung 25). Auch da: keine Detailüberladung, sondern grosszügige Behandlung des Komplexes; die Abwartwohnung ist als etwas Eigenes angebaut; nächst dem Eingang findet sich eine geräumige, offene Halle; plastischer Schmuck ist auf architektonische Hauptteile beschränkt, die Dachlichter sind graziös und originell aufgebaut. Das Innere zeigt besonderes Geschick für grosse Raumwirkung und für malerische Dekoration.

Die Schulhaus-Neubauten in Zürich und Bern stehen in einer neuzeitlichen Umgebung, welche das enge Anknüpfen an örtliche Bautradition weit weniger nahe legte, wie das etwa im Dorfe oder in historischen Stadtteilen der Fall wäre. Die modernen, zweckmässigen Bauformen dieser Schulhäuser begrüssen wir freudig; der Heimatschutz hat ja immer wieder gezeigt, dass er keineswegs mit starren Dogmen antiquarische Ziele verfolgt, sondern eine lebendige Entwicklung unserer Kultur und damit auch der Baukunst fördern möchte. *Jules Coulin.*

VEREINSNACHRICHTEN

Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz. *Vorstandssitzung vom 13. Juni 1914 in Bern.* Besprechung des Programmes zur Jahresversammlung. — Beschluss, den Herren Indermühle und Rollier ein Geschenk zu überreichen für ihre Verdienste und Bemühungen um den „Röseligarten" und unsere ganze Tätigkeit an der Landesausstellung. — Beitrag an eine grössere Mehrauflage der Bazarnummer der Zeitschrift von 120 Fr., wenn die Pächter der Stände mindestens zusammen 1000 Exemplare bestellen.

Vorstandssitzung vom 18. Juli 1914 in Zürich. Besprechung des Zwischenfalles an der letzten Delegiertenversammlung. — Soll über ein neues Deckelblatt der Zeitschrift verhandelt werden.

Vorstandssitzung vom 19. Dezember 1914 in Zürich. Beschlossen, ein neues Deckelblatt durch Alois Balmer anfertigen zu lassen. — Vorlegung der Abrechnung der Genossenschaft Heimatschutz 1914. Eingehende Besprechung namentlich über die Forderungen einer Reihe von Unternehmern an uns für Arbeiten, die nicht die Genossenschaft, sondern die Wirte des „Röseligarten" angehen. Diese Forderungen betragen über 10 000 Fr. Im übrigen sind die vorgelegten Zahlen noch nicht die endgültigen. — Aufruf an unsere Mitglieder, nicht aus der Vereinigung auszutreten. — Zentralisation und Äufnung der Lichtbildersammlung in Bern bei der Kontrollstelle. Benützungsordnung wird genehmigt. — Ankauf von drei Aquarellen, den Röseligarten darstellend, für 200 Fr.

Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque. *Séance du Comité du 13 juin 1914, Berne.* Discussion du programme de l'assemblée générale. Il est décidé de faire un cadeau à MM. Rollier et Indermühle en reconnaissance du dévouement et de l'activité dont ils ont fait preuve dans l'organisation de l'Exposition et en particulier du „Röseligarten". —Il sera accordé un subside supplémentaire de 120 frs. pour couvrir les frais du numéro du Bazar, édition augmentée, à condition que les détaillants du Bazar en prennent ensemble 1000 exempl. au minimum.

Séance du Comité du 18 juillet 1914, à Zurich. Discussion de l'incident survenu à l'Assemblée des délégués. — Des pourparlers seront engagés au sujet d'une nouvelle couverture de notre Bulletin.

Séance du Comité du 19 décembre 1914, à Zurich. La composition de la nouvelle couverture du Bulletin sera confiée à Aloïs Balmer. — Le caissier présente les comptes de l'Association pour l'année 1914. Discussion approfondée au sujet d'une série de changements qui ont été apportés aux travaux que le Heimatschutz avait commandés, changements dont les frais doivent être supportés par les tenanciers du restaurant au Röseligarten. Ces frais se montent à plus de 10 000 frs. D'ailleurs ces chiffres ne sont pas encore définitifs. — Appel à nos membres pour les inviter à ne point démissionner. — Centralisation des clichés de projection à notre office central de contrôle à Berne. Le règlement de ce service est adopté. — Achat de trois aquarelles qui représentent le Röseligarten. Prix 200 frs.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.